

Der Caruso-Komplex wird epidemisch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 24

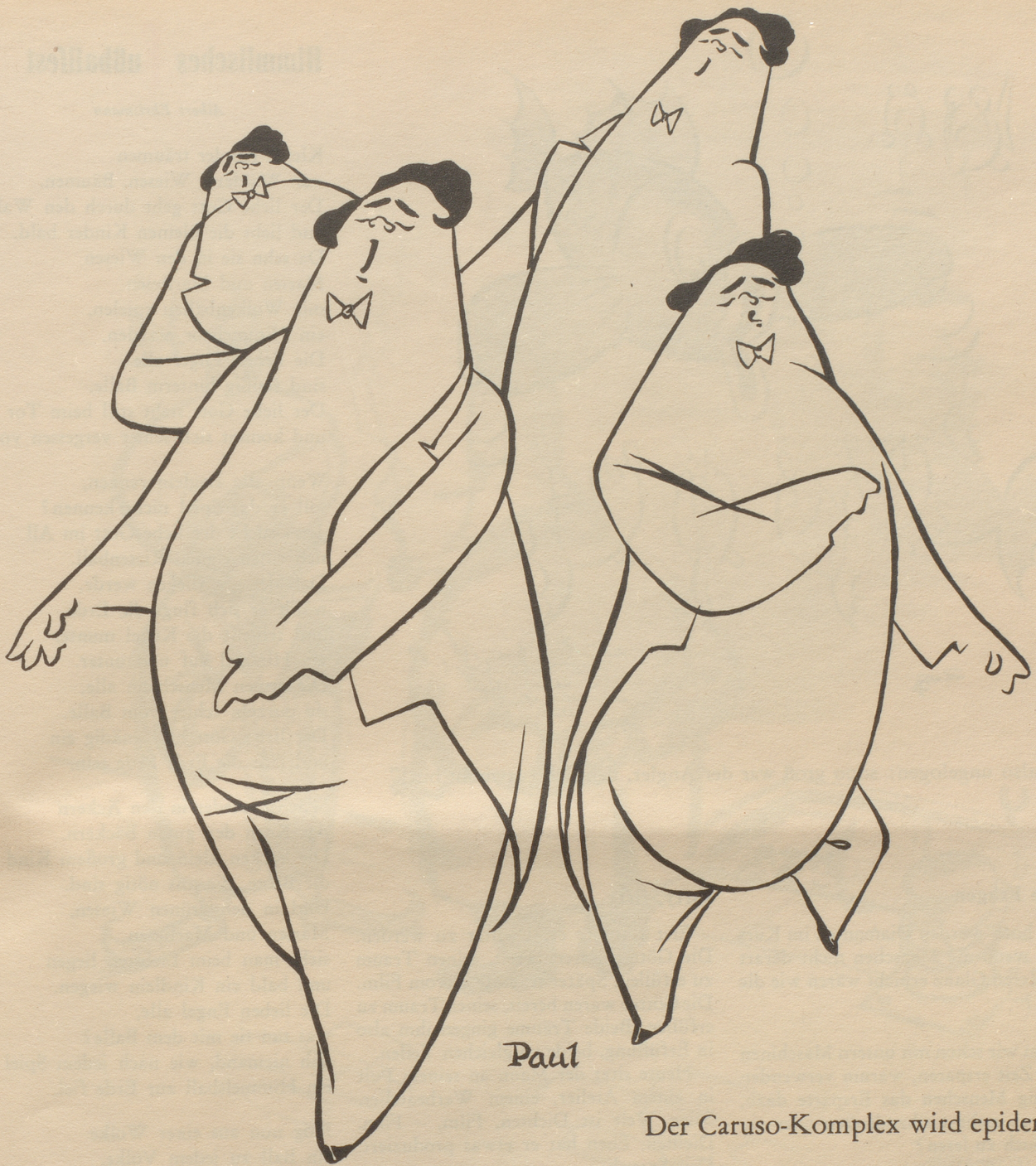
PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Caruso-Komplex wird epidemisch

Expresskuverts, versehen sie mit dem Vermerk «An Chiffre soundso» und brachten sie per Taxi zur Hauptpost. Anschließend mieteten wir – nach Hinterlegung einer hohen Kaution – ein Auto und besichtigten viele Neubauten, meist an der Stadtperipherie oder «in Grünzonenquartier» gelegen. Die Adressen hatten wir uns bei diversen Agenturen und Bauherren beschafft. (Nebenbei bemerkt: Die Wohnungssuche kostet nicht nur Nerven, sondern auch Geld. Eine beängstigende Summierung unvermeidlicher Spesen für Expressbriefe, Telefonate, Einschreibebeg-

bühren, Trinkgelder, Kauttionen und anderes mehr.)

Wir fuhren in unserem Mietauto den ganzen Tag herum, von einem Ende der Stadt zum andern, und fuhren schließlich im Stadium der Uebermüdung und Erschöpfung – gegen einen Baum. Es war eine verhältnismäßig glimpflich abgelaufene Kollision. Keine Verletzungen, aber beträchtlicher Sachschaden und Aussicht auf hohe Reparaturkosten. Die geleistete Kaution wurde bis zur Festsetzung des genauen Betrages konfisziert.

Am Abend jenes Schicksalstages haben

wir spontan beschlossen, die Suche nach einer neuen Wohnung aufzugeben.

Eine Woche nach jenem fatalen Schlußakt hörte meine Frau im Spezereiladen zufällig von einer Wohnung, die «umständehalber» frei werde. Wir gingen hin und erhielten die Wohnung.

Der Schlußsatz entspricht nicht den Tatsachen. Aber da jede Geschichte eine Lösung verlangt, wurde er erfunden und hingesetzt. Wahr ist, daß unser Wohnungsproblem noch immer ungelöst ist. Allfällige Zuschriften erbeten an den Verfasser

Philemon